

Spielzeit 2023/24

5. Philharmonisches
Konzert

Faszination Stadion





**Frank Lorenz
& Paul Galke**

Faszination Stadion

Di, 16.01.24

Mi, 17.01.24

19.30 Uhr

Konzerthaus Dortmund

Richard Rodgers/Oscar Hammerstein II

You'll Never Walk Alone

Arrangement: Henning Hagedorn und Matthias Grimminger

Dmitri Schostakowitsch

Suite und Fußballspiel aus dem Ballett

Das goldene Zeitalter op. 22

- I. Einleitung. Allegro non troppo
- II. Adagio
- III. Polka. Allegretto
- IV. Tanz. Allegro

II. Akt, Nr. 22: Fußballspiel

Franz Waxman

Carmen-Fantasie

- I. Allegro giocoso

* Pause (20 Minuten)

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

- I. Moderato
- II. Allegretto
- III. Largo
- IV. Allegro non troppo

Nobby Dickel,
Dr. Michael Stille

Moderation

Morgan Moody

Bass-Bariton

Mira Foron

Violine

Dortmunder

Philharmoniker

Martijn Dendievel

Dirigat

tdo.li/philko5

#tdoPhilKo5

Sponsor der
Philharmonischen
Konzerte

 **Sparkasse
Dortmund**

Bitte schalten Sie Ihre
Handys aus und denken
Sie daran, dass nicht
akkreditierte Bild- und
Tonaufnahmen wäh-
rend des Konzerts
aus urheberrechtlichen
Gründen untersagt
sind.



5. Philharmonisches Konzert

Faszination Stadion

Über die Stadt Dortmund und den Fußball muss man keine Worte verlieren, ebenso wenig über die Borussia-Legende Nobby Dickel, der sich bereit erklärt hat, zusammen mit Dr. Michael Stille durch den Abend zu führen. Aber Dmitri Schostakowitsch und Fußball? Der depressive, von Stalin verfolgte Staatskünstler als frenetischer Fan im Stadion? Auf den ersten Blick ein Ding der Unmöglichkeit. Die Dinge liegen eben oft verwickelter, als man denken mag, und Schostakowitsch war nicht nur regelmäßig auf der Tribüne zu finden, sondern trat auch selbst gern gegen den Ball – der Überlieferung nach mit vollem Einsatz – und besaß sogar eine Schiedsrichterlizenz. In seinem von revolutionärem Elan erfüllten Ballett *Das goldene Zeitalter* (1929/30) steht dann tatsächlich eine Fußballmannschaft im Mittelpunkt des Geschehens. Die überaus kurzweilige Orchestersuite versammelt vier zündende Nummern aus dem abendfüllenden Ballett, wobei wir es uns nicht nehmen lassen konnten, sie um die

wohl einzige musikalische Darstellung eines Fußballspiels aus dem II. Akt zu ergänzen. Keinen fußballerischen, sondern geigerischen Extremsport bietet die *Carmen-Fantasie* von Franz Waxman, die – wie schon Korngolds Violinkonzert – dem Übervirtuosen Jascha Heifetz auf den Leib geschrieben wurde.

Schostakowitschs andere, ernste Seite zeigt sich in seiner 1937 entstandenen 5. Sinfonie, die schon bei der Uraufführung ein Sensationserfolg war und bis heute das bekannteste Werk des großen Komponisten ist. Die Sinfonie reißt ihr Publikum vom ersten Ton an mit und führt es mit einer Unmittelbarkeit und Direktheit durch emotionale Höhen und Tiefen, wie es selbst in der Ausdruckskunst Musik selten ist.

Richard Rodgers (1902–1979)/ Oscar Hammerstein II (1895–1960)

You'll Never Walk Alone

Arrangement: Henning Hagedorn und Matthias Grimminger

Vom Broadway ins Stadion

Wenn man der Stadionhymne *You'll Never Walk Alone* aufmerksam zuhört, dann kann man Zweifel daran bekommen, dass es sich hier um traditionelles Liedgut handelt. Zu lang erscheint dafür die Melodie, zu klug ist sie als durchgehende Steigerung angelegt und zu groß schließlich ist ihr Tonumfang, der deutlich über die Oktave hinausgeht.

Tatsächlich handelt es um ein Stück Kunstmusik: um die zentrale Nummer des Broadway-Musicals *Carousel*, in dem *You'll Never Walk Alone* zunächst als Song gegen Ende des II. Aktes und ein zweites Mal als großes Finalstück erscheint.

Die äußerst produktive Zusammenarbeit der Schöpfer des Stücks, des Komponisten Richard Rodgers und des Textdichters Oscar Hammerstein II, ist als eigene Epoche in die Geschichte des Musicals eingegangen. Mit ihrem ersten gemeinsamen Musical *Oklahoma!* leiteten sie 1943 eine neue Ära dieser Kunstform ein. Von da an produzierten sie mit der Zuverlässigkeit einer gut geölten Maschine kontinuierlich dramaturgisch schlüssige und musikalisch gehaltvolle Musicals, deren Erfolg durch umgehend folgende Verfilmungen noch gesteigert wurde.

Carousel war ihre zweite Zusammenarbeit und entstand vor einem dunklen Zeithintergrund: Als die Premiere im April 1945 stattfand, wurde im Zweiten Weltkrieg in Europa und in Asien immer noch erbittert gekämpft. Die Versicherung, einander in Notlagen beizustehen, die der Text bildreich und wortmächtig beschwört, hatte so eine ganz andere Dringlichkeit als in Friedenszeiten. *Carousel* war ein großer Erfolg; die Premiereninszenierung brachte es auf 890 Vorstellungen bis 1947, ehe das Stück von anderen Theatern übernommen wurde.

Besetzung

Solo-Gesang,
2 Flöten (1. auch Piccolo), 2 Oboen (1. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, Bassklarinette, 2 Fagotte), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Harfe, Klavier, Pauke, Schlagzeug, Streicher

Dauer

~ 5 Minuten

Uraufführung

19. April 1945,
New York, Majestic Theatre (Broadway)



Richard Rodgers (am Klavier) und Oscar Hammerstein II (1945)

You'll Never Walk Alone wurde sehr schnell von vielen Sängern und Sängerinnen adaptiert, etwa von Frank Sinatra. Danach entstanden über die Jahre zahlreiche Fassungen, zu denen auch eine der aus Liverpool stammenden britischen Gruppe „Gerry

and the Pacemakers“ gehört. Ihre Version war 1963 einer der meistgespielten britischen Popsongs, fand den Weg ins Stadion des FC Liverpool, von da aus in alle Welt und vor allem auch zum BVB.

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Suite und Fußballspiel aus dem Ballett

Das goldene Zeitalter op. 22



Dmitri Schostakowitsch (ca. 1940)

Bekennender Fußballfan

Zum Erbe des kaiserzeitlichen Russlands, das die Sowjetunion gerne antrat, gehörte die Balletttradition mit dem berühmten Bolschoi-Theater an der Spitze. Es ging den Kulturfunktionären dabei keineswegs um die ungebrochene Fortsetzung dieser Tradition, vielmehr sollte das Ballett ästhetisch entschlossen modernisiert und eigenen Zwecken, in erster Linie der positiven Darstellung des Sozialismus, untergeordnet werden. Das Ballett wurde so zu einer repräsentativen Kunstform des jungen Staates und war damit für viele Komponisten attraktiv – auch für Dmitri Schostakowitsch.

Die Uraufführung seiner 1. Sinfonie im Jahr 1926 hatte international für Aufsehen gesorgt, aber noch stand der Komponist am Anfang seiner Karriere, als ihm 1929 das Ballett *Das goldene Zeitalter* angeboten

Dmitri Schostakowitsch
(Mitte) in den 1940er
Jahren im Fußballstadion



„Erlebte im Fußball, wie in einer eigenen Parallelwelt.“

Irina Schostakowitsch über ihren Mann Dmitri

Besetzung

2 Flöten (1. auch Piccolo), 2 Oboen (1. auch Englischhorn), 2 Klarinetten (1. auch Es-Klarinette), Bassklarinetten, Sopransaxofon, 2 Fagotte (1. auch Kontrafagott), 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Harmonium, Pauke, Schlagzeug, Streicher
Banda: 2 Cornetti, Horn, 2 Baritone, Tuba

Dauer

~22 Minuten

Uraufführung

19. März 1930
(Suite) und
26. Oktober 1930
(Ballett), Leningrad,
Alexander Gauk

wurde. Die Handlung mit einer Fußballmannschaft im Mittelpunkt schien wie für ihn geschaffen, war Schostakowitschs leidenschaftliche Fußballbegeisterung, der er erklärte Fan von Zenit St. Petersburg zeit lebens anhing, in Musikkreisen doch allgemein bekannt.

So originell die Grundidee des Stückes war, so krude war allerdings die Umsetzung: Ein sowjetisches Fußballteam fährt ins westliche Ausland, erlebt die Dekadenz und Ungerechtigkeit des Kapitalismus und beweist die Überlegenheit des sozialistischen Menschen. Schostakowitsch war mit der platten, propagandistischen Handlung wenig einverstanden, machte

sich aber dennoch an die Arbeit. Seine Partitur changiert zwischen schrillen Modernismen, sarkastischer Parodie, groteskem Witz und dem überhöhten Pathos des sowjetischen Propagandastils. Diese Elemente prägen auch die noch vor der Premiere des ganzen Balletts uraufgeführte Orchestersuite. Im Fußballspiel aus dem II. Akt zieht Schostakowitsch dann klanglich alle Register für eine spektakuläre musikalische Umsetzung eines Fußballspiels – mit besonderer Berücksichtigung der Stimmung auf der Fantribüne.

Franz Waxman (1906–1967)

Carmen-Fantasie



Jascha Heifetz

Besetzung

Solo-Violine,
Piccoloflöte,
2 Flöten,
2 Oboen,
Englischhorn,
2 Klarinetten,
2 Fagotte,
4 Hörner,
3 Trompeten,
2 Posaunen,
Tuba, Harfe,
Pauke, Schlagzeug, Streicher

Dauer

~10 Minuten

Uraufführung

9. September 1946,
Los Angeles (im
Rahmen der Bell
Telephone Hour),
Violine: Jascha
Heifetz

Feuerwerk

Franz Waxman gehört zu den vielen jüdischen Musikern, die vor dem Nationalsozialismus fliehen mussten und schließlich in die USA emigrierten. Geboren als Franz Wachsmann in Oberschlesien arbeitete er auf Wunsch seines Vaters zunächst in einer Bank und nahm daneben privaten Musikunterricht, ehe er in Dresden und Berlin regulär studieren konnte. Durch Nebenjobs in Berliner Varietés und Bars kam er in Kontakt mit der Jazz-Band *The Weintraub Syndicators* und kurz darauf auch mit der Filmfirma UFA, für die er 1930 als ersten Auftrag die Instrumentation der Filmmusik zu *Der blaue Engel* übernahm, dem weitere Arbeiten für die UFA folgten.

Auf die Machtübernahme der Nationalsozialisten reagierte Waxman mit der Flucht, zunächst nach Frankreich und 1934 in die USA. Mit der Erfahrung im Filmgeschäft im Rücken gelang es ihm, anders als vielen anderen Emigranten, rasch und erfolgreich, in Hollywoods Filmindustrie Fuß zu fassen. Zwar erlangte Waxman nicht die Bekanntheit Erich Wolfgang Korngolds, entwickelte sich über die Jahre hin aber zu einem der produktivsten Komponisten Hollywoods. Bis in die 1960er Jahre hinein schrieb Waxman die Musik zu 144 Filmen, zu denen Klassiker wie *Rebecca*, *Boulevard der Dämmerung* und *Fenster zum Hof* gehören. Für seine Filmmusiken erhielt er Auszeichnungen einschließlich zweier „Oscars“.

Die Anregung zu Waxmans *Carmen-Fantasie* über Themen aus der Oper von Georges Bizet kam von dem berühmten Geiger Jascha Heifetz, der Waxman vorschlug, ein kurze, für den Film *Humoresque* entstandene *Carmen*-Bearbeitung zu einem eigenständigen Konzertstück zu erweitern. Dieser Aufgabe entledigte sich Waxman glänzend, wobei er gleichzeitig eine Art Portrait seines Anregers schuf. Für alle, die einen Hang zu geigerischem Extremsport und Spaß an virtuosem Feuerwerk haben, ist seine *Carmen-Fantasie* ein großes Fest.

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op.47

Emotionaler Ausnahmezustand

Zwischen den Uraufführungen der beiden Werke Schostakowitschs auf unserem Programm nahm das Leben des Komponisten eine katastrophale Wendung. Schon die Musik zum *Goldenen Zeitalter* wurde in Teilen in der offiziellen sowjetischen Presse höchst kritisch gesehen. In den folgenden Jahren zunehmender ideologischer Verhärtung fielen die öffentlichen Angriffe auf Schostakowitsch immer schärfer aus. Am 28. Januar 1936 erschien dann in der Parteizeitung „Prawda“ der berühmte, offenbar direkt von Stalin inspirierte Artikel

„Chaos statt Musik“, in dem Schostakowitschs Oper *Lady Macbeth von Mzensk* vernichtend beurteilt wurde. In einer Zeit rücksichtsloser politischer Säuberungen und Schauprozesse musste der Komponist von diesem Tag an um sein Leben fürchten. Er wurde verhört und rechnete jeden Tag damit, von Polizei oder Geheimdienst abgeholt zu werden – was dann doch nicht geschah.

Besetzung

Piccoloflöte,
2 Flöten, 2 Oboen,
3 Klarinetten,
2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner,
3 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba,
Harfe, Celesta,
Klavier, Pauke,
Schlagzeug,
Streicher

Dauer

45 Minuten

Uraufführung

21. November 1937,
Leningrad, Lenin-
grader Philhar-
moniker, Jewgeni
Mrawinski

Die Uraufführung seiner 4. Symphonie, die er in dieser Zeit beendete, musste Schostakowitsch zurückziehen. Das erste große Werk, mit dem er sich wieder an die Öffentlichkeit wenden konnte, war die 5. Sinfonie, die im Frühjahr 1937 zwischen dem 18. April und dem 20. Juli entstand.

In dieser Sinfonie gelang Schostakowitsch Außerordentliches. Die Musik beschreibt einen emotionalen Ausnahmezustand. Dabei genügt sie an der Oberfläche den von der Partei ausgegebenen Forderungen der „Volksverbundenheit“ und „Heroik“, lässt für verständige Hörer aber gleichzeitig keinen Zweifel an einer grundsätzlich oppositionellen Haltung gegenüber dem totalitären Regime. Exemplarisch für diese Doppelbödigkeit ist der letzte Satz. In ihm findet die Musik nach dramatischen Entwicklungen zu einem Ende in D-Dur, das keinesfalls gelöst ausfällt, sondern übertrieben bombastisch und aggressiv wirkt.

„Der Schluss klingt gar nicht nach einer Lösung (und erst recht nicht wie ein Fest oder Sieg), sondern nach Strafe und Vergeltung. (...) Der Eindruck ist beklemmend.“

Alexandr Fadejew, sowjetischer Schriftsteller
(1901–1956)


Biografien



Nobby Dickel, **Dr. Michael Stille** **Moderation**

Nobby Dickel ist einer der großen Fußballhelden des BVB. Im Pokalfinale 1989 gegen Werder Bremen, in dem er trotz schwerer Verletzung aufgeboten wurde, trug er mit zwei Toren (Endstand 4:1) entscheidend zum größten Erfolg des Vereins seit 1966 bei.

Nobby Dickel (*1967) stammt aus einem kleinen Ort bei Bad Berleburg. 1984 begann er seine Profikarriere beim 1. FC Köln und wechselte zwei Jahre später zu Borussia Dortmund, wo er in 90 Spielen 40 Tore erzielte. Nach dem verletzungsbedingten Ende seiner aktiven Zeit folgte eine zweite Karriere beim BVB: Seit 1992 ist Dickel Stadionsprecher und aus den Heimspielen des Vereins, den er auch sonst auf vielfache Weise repräsentiert, nicht wegzudenken.



Dr. Michael Stille (* 1961) studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Neue deutsche Literaturwissenschaft und wurde 1989 mit einer Dissertation über das Thema „Möglichkeiten des Komischen in der Musik“

promoviert. Nach einer Zeit als Produzent und Director Artist & Repertoire für EMI Classics (1990–1997) wechselte er ins Orchestermanagement, war von 1989 bis 2001 Verwaltungsdirektor der Dresdner Philharmoniker und von 2001 bis 2020 Intendant der Stuttgarter Philharmoniker. Seit August 2020 ist Dr. Stille Orchesterdirektor der Dortmunder Philharmoniker.

Morgan Moody **Bass-Bariton**

Nach verschiedenen Engagements in den USA ging er in Boston ausgebildete Bass-Bariton Morgan Moody 2004 an das Opernhaus Zürich, wo er 2006 festes Ensemblemitglied wurde. Seit seinem Wechsel an die Oper Dortmund zur Spielzeit 2011/12 begeisterte er das Publikum als variabler, spielfreudiger Sänger in zahlreichen Partien und gastierte daneben etwa bereits bei den Salzburger Festspielen, an der Mailänder Scala und am Royal Opera House in London. 2023 wurde Moody zum Kammersänger ernannt.





Mira Foron

Violine

Die gebürtige Stuttgarterin Mira Foron (*2002) stammt aus einer Musikerfamilie und erhielt bereits im Vorschulalter die denkbar beste Förderung durch den Unterricht als Jungstudentin an der Musikhochschule in Hannover. Verschiedene prominente Professor*innen und Solist*innen waren weiter an ihrer Ausbildung beteiligt. Im Moment vervollkommnet sich die Geigerin bei Julia Fischer an der Musikhochschule München.

Im Alter von 14 Jahren debütierte Mira Foron mit Mendelssohns Violinkonzert in der Tonhalle Zürich. Seitdem konzertierte sie unter anderem in der Berliner Philharmonie, im Wiener Konzerthaus und beim Festival im schweizerischen Verbier. In Dortmund ist sie auch als Stipendiatin der Mozart-Gesellschaft und durch Auftritte mit den Dortmunder Philharmonikern bestens bekannt.

Martijn Dendievel

Dirigat

Der belgische Dirigent Martijn Dendievel (*1995) ist Associate Conductor beim Symfonieorkest Vlaanderen und wird zur Saison 2024/25 bei den Hofer Symphonikern seine erste Position als Chefdirigent antreten. 2021 war ein entscheidendes Jahr für den jungen Künstler. Dendievel gewann den Deutschen Dirigentenpreis, wurde in das Förderprogramm „Maestro von Morgen“ im Forum Dirigieren des Deutschen Musikrates aufgenommen und übernahm seine Aufgabe beim Symfonieorkest Vlaanderen.

Martijn Dendievel wuchs in einer Musikerfamilie auf und machte seine ersten praktischen Orchestererfahrungen als Pauker und Cellist in verschiedenen Jugendorchestern. Nach einem als Jungstudent begonnenen Studium der Musiktheorie in Brüssel absolvierte er sein Dirigierstudium an der Musikhochschule in Weimar. Weitere Anregungen kamen von verschiedenen Meisterkursen bei Dirigenten wie Bernard Haitink oder Christian Thielemann.



Besetzung

1. Violine

Alexander Prushinskiy
Ilzoo Park
Yang Li
Nemanja Belej
Andreas Greuer
Gesa Renzenbrink
Branca Weller
Beata Weber
Judith Großbach
Anna Straub
Haruka Ouchi
Shumin Bao
Laura Galindez Gutierrez
Anne-Kristin Grimm

2. Violine

Sanjar Sapaev
Sohee Bae
Elke Hies
Ulrike Grosser-
Krotzinger
Björn Kuhlen
Vera Plum
Barbara Kohl
Iris Plettner
Martin Westerhoff
Dariusz Wisniewski
Natalie Breuning
Inna Tcherkassova

Viola

Hindenburg Leka
Min Gwan Kim
Armin Behr
Juan Ureña Hevia
Dahee Kwon
Hanna Schumacher
Carlotta Guijarro Alonso
Olga Adams-Rovner
Ermanno Niro
Max Schmiz

Cello

Franziska Batzdorf
Risto Rajakorpi
Emanuel Matz
Hauke Hack
Markus Beul
Denis Krotov
Florian Sebald
Andrei Simion

Kontrabass

Tomoko Tadokoro
Frank Kistner
Michael Naebert
Junsu Chun
Dirk Nolte
Otoaki Muroi

Harfe

Alexandra Mikhailova
Ute Blaumer

Flöte

Felix Reimann
Britta Schott
Daniele Galliano *

Oboe

Volkmar Schöller
Stefanie Dietz

Klarinette

Alina Heini
Matthias-Jo Grimminger
Martin Bewersdorff
Amely Preuten

Fagott

Pablo González
Hernández
Jörg Wehner
Roland Grabert

Horn

Jan Golebiowski
Gregor Fas
Florian Winkelmann
Arnd Schmitt

Trompete

Balázs Tóth
Ferenc Mausz
Mitsugu Hotta
Florian Rast

Posaune

Berndt Hufnagl
Paul-Georg Galke
Ferdinand Frey
Bethany Peck *

Tuba

Thomas Kerstner

Pauke

Frank Lorenz
Roland Krebs
Felix Kohnke
Kes Kunze
Pit Dahm
Robert Jambor

Tasten

Tatiana Prushinskaya

Bühnen- musik

Horn

Monika Lorenzen

Kornett

Daniel Hufnagl
Ferenc Mausz

Bariton

Paul-Georg Galke
Bethany Peck

Tuba

Franz Langlois

(Kurzfristige
Besetzungsände-
rungen möglich)

* Praktikant*innen
in Kooperation mit dem



Orchesterzentrum|NRW



**Tomoko
Tadokoro**

6. Philharmonisches Konzert

Unter Tage

Di, 13. / Mi, 14.02. 2024, 19.30 Uhr
Konzerthaus Dortmund

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Edvard Grieg

Peer Gynt, Suiten Nr. 1 und 2

Louis Schwizgebel

Klavier

Dortmunder Philharmoniker

Mihhail Gerts Dirigat

tdo.li/philko6

#tdoPhilKo6

Weitere Konzerte

2. Konzert Wiener Klassik

Perspektive Ruhrgebiet

Mo, 29.01.2024, 19.00 Uhr, Konzerthaus Dortmund

Sponsoren, Förderer & Partner

Sparkasse Dortmund,
Theater- und Konzertfreunde
Dortmund e.V., Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des
Landes Nordrhein-Westfalen,
Konzerthaus Dortmund,
Orchesterzentrum|NRW,
WDR 3 Kulturpartnerschaft

Impressum

Theater Dortmund Spielzeit
2023/2024
Geschäftsführender Direktor:
Tobias Ehinger
Generalmusikdirektor:
Gabriel Feltz
Text und Redaktion:
Dr. Volker Rülke
Gestaltung: Mohr Design
Fotos: Sophia Hegewald (Um-
schlag, Frank Lorenz und Paul
Galke, Tomoko Tadokoro), Unbe-
kannt (Rodgers/Hammerstein),
Unbekannt (Schostakowitsch,
ca. 1940), DSCH Publishers
(Schostakowitsch), Unbekannt/
Estate of Jascha Heifetz (Jascha
Heifetz), Borussia Dortmund
(Nobby Dickel), Leszek Janusz-
zewski (Dr. Michael Stille), Björn
Hickmann (Morgan Moody),
Veit Mette (Mira Foron), Guido
Werner (Martijn Dendievel)
Druck: Druck & Verlag Kettler
GmbH, Bönen
Redaktionsschluss: 09.01.2024

Aaron Copland

Fanfare for the Common Man

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zu *Die Zauberflöte*

Anna Meredith

Nautilus

Jacques Offenbach

Ouvertüre zu *Orpheus in der Unterwelt*

Franz Schubert

Sinfonie Nr. 2 B-Dur D 125

Dortmunder Philharmoniker

Johanna Malangré Moderation und Dirigat

tdo.li/wiener2

#tdoWiener2



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind.
Mehr auf [sparkasse-dortmund.de](https://www.sparkasse-dortmund.de)



**Sparkasse
Dortmund**



facebook.com/dortmunderphilharmoniker
instagram.com/dortmunderphilharmoniker
twitter.com/doklassik
youtube.com/dortmunderphilharmoniker

www.theaterdo.de

Ticket-Hotline
0231/50 27 222